

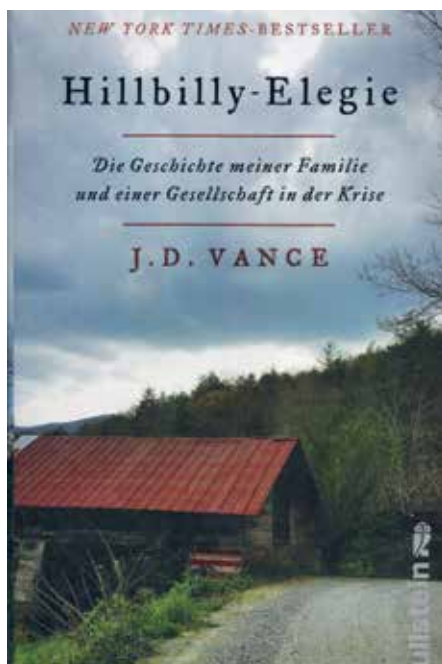


## Lesen

### J. D. Vance: Hillbilly-Elegie

“Nichts an ihm hat irgendeine Ähnlichkeit mit den Menschen, die ich als Kind bewundert habe.” Schreibt der Autor James David Vance, heute Anwalt und Republikaner über Barack Obama. Die sozio-kulturelle Spaltung der amerikanischen Gesellschaft verdeutlicht dieser Satz. Von denen es im Buch viele gibt. Mit seiner Autobiografie “Hillbilly-Elegie” legte er jenseits des großen Teiches einen überwältigenden literarischen Erfolg hin. Mittlerweile schwappte die Erfolgswelle bis hierher; nach wenigen Monaten verlegt der Ullstein-Verlag bereits die fünfte Auflage dieses außergewöhnlichen Buches.

Hillbillies – so werden in den USA traditionell abwertend die weißen Hinterwälder genannt. Oder auch Rednecks oder White Trash, modern als weißes Prekariat. J. D. Vance war ein Hillbilly mit Wurzeln in Kentucky. Die Großeltern – liebevoll Mamaw und Papaw genannt und ihnen widmet Vance auch dieses Buch – zogen in den 50ern nach Middletown, Ohio und schlugen dort Wurzeln. Die Mutter wurde geboren, irgendeiner ihrer vielen Sexualpartner wurde Vances Vater, und 1984 wurde er in die Welt der Hillbillies hineingeboren. In der er mehrfach seine Namen wechseln musste und noch öfters die “Väter” (Mutters Partner) und den Wohnort. Solche Kindheiten sind die perfekte Basis des Scheiterns im Leben. Tatsächlich zieht am Leser eine unendliche Reihe gescheiterter Existenzen im sozialen Umfeld des Autors vorbei. Welches immer wieder – das böse Wort ist hier angebracht – an Figuren im deutschen Unterschichtenfernsehen erinnern. Gewalt in jeder Form ist ebenso eine Konstante in ihrem Familienleben wie ausgeprägte Loyalität, wie Kindschwangerschaften und die Unfähigkeit zum Konsens. Sie verinnerlichen schon als Kinder, Looser zu werden und sie sind sehr gut darin, die eigene Mitschuld zu verdrängen. Auch Vance’ Schicksal war



Ullstein Verlag Berlin 2016, 304  
Seiten, Preis 22,00 EURO  
ISBN 978-3-550-05008-4

vorgezeichnet. Dass es anders kam, verdankt er vor allem Mamaw und Papaw, die dem kleinen Jay Dee Freiräume für dessen wache Intelligenz boten. Das Strukturierte kam dann in den vier Jahren Dienst bei den Marines dazu, für die sich der heutige Yale-Absolvent Vance nachdrücklich bedankt.

Der besondere Wert dieses Buches machen zwei Aspekte aus. Erstens war der Autor ein echter Hillbilly. Indem er sein Leben und das seiner Familie nachzeichnet, beherrscht er die Innensicht der Materie. Er schreibt nicht über die Welt der Hillbillies sondern aus ihr. Seine Sprache ist authentisch, zuweilen drastisch, immer sehr dicht und sie lässt den Leser nicht mehr los. Vance verleugnet seine Wurzeln bei aller Distanz nicht und er versucht, die Welt der Hillbillies dem Leser von außerhalb verständlich

zu machen. Dass es in ihr eigene, von jüngster Kindheit an aufgenommene Logiken gibt. Der Leser begreift die kulturelle Distanz zwischen den liberalen Eliten und der prekären Masse in den USA. Zweitens jedoch zeichnet er in aller Schärfe die subjektive Mitschuld seiner Umwelt. Sie sind nicht nur passive Opfer einer Deindustrialisierung, sondern ebenso aktive Ausnutzer des staatlichen Wohlfahrtssystems. Die sich dort über Generationen einrichteten und darüber nie diejenigen Fähigkeiten entwickelten, die für ihren sozialen Aufstieg notwendig gewesen wären. Im Ergebnis wird in Vances singulärem Erfolg der Absturz fast der kompletten weißen Unterschicht im Rust Belt und anderswo deutlich.

“Hillbilly-Elegie” ist nicht nur Autobiografie, sondern auch Lehrbuch der tiefen sozioökonomischen Umwälzungen in den USA zu Lasten des (weißen) kleinen Mannes mit drastischen Folgen. Im November 2016 kam es aus Sicht des US-Establishments zu einem katastrophalen Betriebsunfall namens DT. Der um jeden Preis zu korrigieren ist. Sofort begann eine mediale Hetzjagd auf den ungeliebten Präsidenten. Nüchterne Analysen zu den Ursachen des Debakels sind dagegen rar, weil die Welt der Clintons und der Hillbillies nichts miteinander gemein haben. Doch DT wusste deren Denke gut zu bedienen. DT’s “America first!” ist nichts anderes als das Empfinden des abgehängten Prekariats. Wer sich dem unsäglichen Trump-Bashing verweigern möchte und wissen will, was die amerikanische Gesellschaft umwälzt, der lese dieses Buch. Er wird zum Thema derzeit nichts Besseres finden.

